

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N. 8.

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 12 Uhr durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 11. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseculon-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgröschel.

1857.

Amthlicher Theil.

Dresden, 9. Januar. Se. Königliche Majestät haben dem bisherigen Reichsrath im Reichsgericht zu Chemnitz Carl Maximilian Christoph Edler von der Planitz zum Oberregenten und Mitglied des Oberbergamts zu ernennen geruht.

Verordnung

an sämtliche Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden, die Farbe der Paskarten auf das Jahr 1857 betreffend.

Nachdem für die auf das Jahr 1857 gültigen Paskarten die grüne Farbe bestimmt worden ist, so wird dies sämtlichen Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden zur Nachachtung anzuordnen befohlen.

Zugleich wird denjenigen, zu Ausstellung von Paskarten befugten Behörden, welche sich noch im Besitze von unangefüllten Paskartenformularen von der für das laufende Jahr angenommenen grünen Farbe befinden, nachgelassen, dieselben bis längstens

den 15. Februar 1857

an die vorgesezte Kreisdirection einzusenden und dabei anzugeben, ob sie die Restitution der dafür geleisteten Zahlung über den Umtausch der zurückgelassenen Formulare gegen eine gleiche Anzahl von grüner Farbe wünschen.

Dresden, am 31. December 1856.

Ministerium des Innern.

Febr. v. Vers.

Weis.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Minister nach Mailand. Completion der lombardisch-venetianischen Leibgarde. — Berlin: Preussens Standpunkt in der neuburger Angelegenheit. — Bonn: Bedenken über die Aufnahme der Reichsarmee der Schweizer mit den Deutschen. — Worms: Der Lutherdenkmalverein. — Kassel: Keine Ministerkrise. Pferdeausfuhrverbot. — Weimar: Verbot in Osterangelegenheiten. Ein neues Berggesetz erwartet. — Paris: Die Vermählung des Grafen Monty. Die Bestattung des Erzbischofs zum 10. Januar angelegt. Der neueste Bankausweis. — Brüssel: Erzherzog Max abgereist. Erbstreit in Antwerpen. — Florenz: Erbprinzeß Bologna. — Turin: Auszug aus der Thronrede. — Madrid: General Prim verhaftet. — London: Erklärende Mittheilungen über die Vorgänge in und bei Kanton. Bertheuerungen durch Stürme. — Stockholm: Menschenhandel in Schweden. — Konstantinopel: Die Wirren in Persien. Kämpfe zwischen Russen und Türken. — Besondere Abgang der englischen Schiffe. **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Leipzig: Die Arbeitsnachweisungsanstalt. — Chemnitz: Einführung der neuen Stadterordnungen. Verhaftungen wegen des Verbrechens des Kindermords. **Anstellungen im Kriegdepartement.** **Deftliche Gerichtsverhandlungen.** (Dresden, Leipzig, Plauen.) **Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.**

Tagesgeschichte.

Wien, 8. Januar. (Ostb. P.) Se. Maj. der Kaiser wird während der ersten Hälfte seines Aufenthalts in Mailand von den Ministern des Auswärtigen, des Innern und der Finanzen umgeben sein. Freiherr v. Bach hat die Reise bereits angetreten; die Abreise des Freiherrn v. Bruck ist auf heute Abend festgesetzt. Graf Noel-Schauenstein wird erst in einigen Tagen (wahrscheinlich Sonntag) abreisen.

Wie die „Mit. Bz.“ erzählt, hat Se. Majestät die Completion der lombardisch-venetianischen Leibgarde anzuordnen geruht. Diese seit dem Jahre 1848 nicht wieder auf den normalen Stand gewachsene Garde wurde bekanntlich im Jahre 1839 errichtet. Sie bestand nach dem Statut aus dem Gardecapitän, 1 Capitän, 1 Ober-, 1 Unterleutnant und 6 Secondwachtmeistern, dann 60 Garben, nicht gerechnet der Stab, das Unterrichts-, das Haus- und Dienstpersonal. Im Errichtungsjahre wurde Feldmarschalleutnant Baron Bertolotti Capitän, Oberst Aloisi Unterleutnant derselben. 1850 erhielt der ausgezeichnete Oberst Birago eine Premierwachtmeisterstelle, 1842 erhielt dieselbe complet, da Feldmarschalleutnant Graf Cocopoli als Capitänleutnant, Generalmajor Airoldi als Oberleutnant und Oberst Birago als Unterleutnant fungirten. Nach Bertolotti's Tode (1846) wurde Feldmarschalleutnant Cocopoli Capitän der Garde, Feldmarschalleutnant Serbelloni Capitänleutnant und nach Birago's Ableben Oberst Ghizzola Unterleutnant. Die 60 Garben completirten sich nach und nach und wurden für den Dienst in den Regimentern gebildet. Es war also dieses Institut nicht nur als Hofgarde, sondern gleichzeitig auch als eine Erziehungs- und Bildungsanstalt für adlige junge Leute der lombardisch-venetianischen Provinzen anzusehen. Das Jahr 1848 löste das Institut in dieser Richtung auf, und wenn gleich schon einige Male die Wiederherstellung desselben veranlaßt, so blieb dies immer nur eine Vermuthung, da die Garde in der Person des Rittmeisters Airoldi als Secondwachtmeister bis zur Stunde fortwährend besteht. Was nun die neue Wiedererrichtung anbelangt, so soll sie nicht in der ursprünglichen Form als Erziehungsanstalt, sondern verdienten Militärs als Auszeichnung dienen und mit den Regulativen der kaiserlichen Leibgarde gleichgehalten werden.

Wien, 10. Januar. Die gestern Mittags erschienene „Pr. Correspond.“ enthält folgenden Artikel: „Seit einigen Tagen geht durch die öffentlichen Blätter die Nachricht von einer französisch-englischen Mediation in der neuburger Angelegenheit. Diese Nachricht, obgleich mit scheinbarer Zuverlässigkeit und Detailkenntnis gebracht und wiederholt, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die königl. Regierung steht und beharrt lediglich auf dem Standpunkte der Depesche vom 28. December vorigen Jahres.“ — Die „Zeit“ fügt dieser officiellen Erklärung die nachstehende Bemerkung bei: Wie wir erfahren, ist von dem Ergebnisse der schweizerischen Mission nach Paris hier noch Nichts bekannt, aber die Mittheilung eines Wiener Correspondenten der „Hamb. Börs.-Hall.“ klingt nicht unwahrscheinlich, worin es heißt: „Depeschen des Barons Hübnar aus Paris stellen in ganz bestimmter Weise die baldige Freigabe der neuburger Gefangenen in Aussicht und erwähnen des Entschlusses des Kaisers Napoleon, für die Bergtheilung Preussens auf seine Rechte auf Neuenburg sich kräftigst verwenden zu wollen. Die einzige Schwierigkeit besteht zur Stunde noch in dem von der Schweiz nach festgehaltenen Begehren, daß die Grossmächte ihr vorher eine Art Garantie für die eventuelle Entlassung Preussens auf die Souveränität Neuenburgs leisten mögen, ehe sie die Gefangenen freigibt. Inzwischen ist es gar keine Frage, daß die Schweiz sich nicht lange bedenken werde, von

diesem Begehren abzugehen und sich mit der im vertraulichen Wege ihr zugesicherten Concession vollkommen abfinden lassen werde.“

Vom Bodensee-Ufer, 6. Januar, wird der „Allg. Zeitung“ geschrieben: Es ist wahr, daß Niemand in Vorarlberg, im Allgäu, am Bodensee-Ufer, in Oberschwaben, im badischen Saargau etc. sich nach den Preussen und nach preussischem Kriegsgetümmel mit der Schweiz sehnt, aber von besondern Sympathien für die Schweiz ist, außer in demokratischen Kreisen, auch nirgends die Rede. Hochmuth und Selbstüberschätzung der Schweizer, allen deutschen Elementen gegenüber, sind in unsern Gegenden zu allgemein bekannt. In den letzten Tagen sind uns wieder eine Menge Animostritten zu Ohren gekommen (in der Schweiz nennt man es „Reckereien“), welche preussische Unterthanen zu erleiden hatten. So z. B. wurde ein Kaufmann aus Elberfeld in Schaffhausen verhaftet und „genedt“, weil er einen Haufen Geschäftsbriefe auf einmal in den Schalter warf; derselbe wurde Tags darauf von einem eidgenössischen Landjäger in Stein aus der Kajüte des bayerischen Dampfers „Mar“, welcher kurze Zeit in Stein anlandete, auf die Polizei geschleppt; ein anderer Preusse, welcher in Solothurn einer Verletzung wegen der Rube beduete, war verdächtig geworden und verließ den Ort auf den Rath braver Solothurner; einem dritten (einem preussischen Offizier) wurden Koffer und Effecten — irre ich nicht, in Rommshorn — gewaltsam erbrochen, nachdem ein Landjäger zur Verhaftung des mit einem Dampfer rasch davon Eilenden zu spät gekommen war u. s. w. Der Himmel schenke uns recht bald den Frieden, denn die gegenwärtigen Zustände sind wenig geeignet, die freundschaftlichen Verhältnisse zu befestigen und zu verbessern. Bereits wird eine sehr strenge Postcensur am schweizerischen Rhein- und Bodensee-Ufer ausgedehnt, große Lebensmitteltransporte in die Schweiz dauern fort, die Dampfer verdienen durch deraartigen Verkehr viel Geld.

Aus Worms wird unterm 2. Januar berichtet: Nachdem der definitiv gewählte geschäftsführende Ausschuss des Lutherdenkmalvereins seine Thätigkeit am 17. v. M. mit der Veröffentlichung eines an die gesammte evangelische Christenheit gerichteten Aufrufs zu freiwilligen Beiträgen begonnen hatte, waren seine nächsten Schritte dahin gerichtet, in allen Ländern, in welchen sich protestantische Gemeinden befinden, die **Sammlung zur Verbreitung des Aufrufs** durch die öffentlichen Blätter und zur Sammlung von Beiträgen unter den evangelischen Bewohnern eines jeden Landes zu erwirken. Zu diesem Zwecke wurden von Seiten des Ausschusses am 27. v. M. Petitionen an die betreffenden Fürsten und obersten evangelischen Kirchenbehörden gerichtet. (Vgl. die Inserate.)

Kassel, 8. Januar. (Fr. P.) Da augenblicklich von einem Ministerwechsel, wie solcher in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ angedeutet worden, auch nicht einmal gerüchelt wird, so wird die in jenem Blatte gedruckte neue Ministerliste schon ihrer Zusammenstellung halber zu der Kategorie der Lebenderfindungen zu rechnen sein. Auffallend muß es freilich erscheinen, wenn die heutige Nummer der sonst von hier aus gut bedienten „Neuen Preussischen Zeitung“ den aus den Besitzern zurückgekehrten Minister Schaffer sein Portefeuille nur vorläufig wieder übernehmen läßt, während auch nicht ein einziges Anzeichen bekannt geworden, wonach dessen Stellung als alterirt betrachtet werden könnte. — Durch Ausschreiben der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 6. d. M. ist die Ausfuhr von Pferden über die Grenze gegen das Zollvereinsausland bis auf Weiteres verboten.

Gera, 7. Januar. (Fr. P.) Durch neueste Ministerialverordnung ist für das Fürstentum Reuß die Ausfuhr von Pferden über die Grenzen des Zollvereins verboten worden.

Feuilleton.

Dresden, 10. Januar. Dem eben erschienenen „Tagebuch des L. Goltzschaters“ von G. Stein und R. Schmidt (Dresden bei Koll.) welches hermit den Theaterfreunden zur Uebersicht der vorjährigen Leistungen und des zur Zeit bestehenden Personalstands unserer Bühne empfohlen sei, entnehmen wir folgende Notizen: Vom 1. December 1856 bis mit Ende December 1856 wurden zum ersten Male aufgeführt: 5 Opern und Singspiele (Opern: Santa Chiara und Così fan tutte; deutsch), 9 Dramen und Schauspiele (darunter: „Ella Rose“, „Die Bräutigam“, „Räuber“, „Der einseitige“, „Alptraum“) und 11 Lustspiele. Neu einstudirt wurden in demselben Zeitraum: 12 Opern und Singspiele (darunter: „Clud's beides“, „Phlegmen“, „Oydeus und Andrius“, „Jeffonda“, „Oberon“, „Die Aufführung aus dem Serral“), 2 Schauspiele und 6 Lustspiele.

Das Tagebuch enthält ferner die von Herrn Dr. Julius Bästl geschickten Prologe zu den hohen Vermählungen Ihrer L. Hoheiten Prinzessin Margaretha und Prinzessin Anna, Herzoginnen zu Sachsen; nächstem Verichte über die Jubiläen des Herrn Carl Devrient, des Königl. Fr. Berg, des Herrn G. Dittmar; endlich den Prolog (von J. Bästl) zu Mozart's hundertjähriger Geburtstagfeier und den Refrolog des verstorbenen Hofraths und Reichsdirectors Herrn D. H. Winkler. — Es ist erfreulich, aber das zweite Theater berichten zu können, daß die Teilnahme des Publicums an den Vorstellungen des Herrn Directors Redmüller sich fortwährend durch einen fleißigen Besuch kund giebt. Die eben veröffentlichte

Woche brachte außer einer einactigen Komödie von L. Mühlbach Wiederholungen solcher Poffen und Lustspiele, deren Aufnahme in neuester Zeit eine besonders heilselige gewesen, und so boten die letzten Abende nicht nur sehr gesunde Darstellungen, sondern es ward den Mitgliedern dieser Bühne zugleich auch Zeit gegeben, mit gesammelter Kraft an das Studium neuer Aufgaben zu gehen. Nächsten Sonntag (12. Januar) soll zu P. S. 1033's Geburtstages ein einactiges Schauspiel: „Die Meister“ zum ersten Male gegeben werden, das eine Art Festspiel bildet und dessen Inhalt zu den Bestrebungen des berühmten Schweizer in Beziehung steht.

Dresden, 10. Jan. Von morgen (Sonntag) an werden im Ausstellungsorte des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu aufgestellt sein: Vier Kinder-Portraits, Oelgemälde von W. G. P. v. Roth; ein dreigliedriges von Simonson; ein Portrait in Oel von K. H. L.

Mainz, 8. Januar. Ueberall, in Deutschland, Frankreich, England, Belgien etc., waltet das Streben, die altherwürdigen Denkmale künstlerischer Kunst in ihrer ursprünglichen reinen Form wieder herzustellen oder das Unvollendete zum passenden Abschluß zu bringen. Auch in Mainz hat sich unter dem Protectorate des Großherzogs von Hessen ein Verein zur würdigen Herstellung und Vollendung der erhabenen Kathedrale gebildet. Der erwähnte Comité hat bereits unterm 27. November v. J. einen Aufruf an das gesammte Deutschland gerichtet mit der dringenden und vertrauensvollen Bitte, durch Liebesgaben das große Unternehmen freundlich zu unterstützen. Man giebt sich

der Hoffnung hin, daß zahlreiche Geldbeiträge dem Fonds des beschleunigten Ausbaues des im Jahre 1778 begonnenen Domes der erzbischöflichen Residenz zuzufliessen werden.

Literatur. Von Eduard Mörike, dem geschätzten Dichter und Novellisten, sind „Vier Erzählungen“ (Stuttgart, Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung), erschienen, die durch ihre einfache, klare und geläuterte Darstellung und den psychologischen und ethischen Werth ihres Inhalts die Würdigung des Verfassers erhöhen werden. Das Verzeichniß des „Märchens“ ist besonders, in welchem das Talent Mörike's durch eine vorwaltende Höflichkeit, Gemüth und Sitte lebende Idee so vorzüglich und vollendet leuchtet, und wir werden ein Märchen der Art: „Der Bauer und sein Sohn“ aus dem genannten Büchlein mittheilen, welches außerdem eine längere Novelle: „Der Schak“, eine kleinere, psychologisch interessante: „Lucie Selmeroth“ und ein zweites Märchen: „Die Hand der Jegerin“ enthält.

Der Bauer und sein Sohn.

Von E. Mörike.

Morgens beim Aufstehen sagt einmal der Bauer ganz erschrocken zu seinem Weib: „Ei, schau doch, wo, was hab' ich da für blaue Flecken! Am ganzen Leib schwarzblau! — und denk mir doch nicht, daß ich Händel hatte! — „Nann!“ sagte die Frau, „Du hast gewiß wieder den Hansel, die arme Wägh, halb lahm geschlagen? Vom Chni hab' ich das wohl öfter denn hundertmal gehört: wenn Gine sein Vieh malträirt, sei's Stier, sei's Hül oder Pferd, da schickt es seinem Peiniger bei Nacht die blauen Mäler zu. Jetzt haben wir's blaug.“ — Der

2 Weimar, 9. Januar. Die Vertheilung des Einwohner des Großherzogthums an auswärtigen Lotterien und sonstigen öffentlichen Glückspielen, mit alleiniger Ausnahme der königl. sächsischen Landeslotterie, ist gesetzlich bei 50 Thlr. Strafe verboten; trotzdem wurden inländische Blätter in der letzten Zeit häufig Ankündigungen auswärtiger, verbotener Lotterien und Einladungen zum Mitspielen in denselben. Der Unfug war so stark und wurde so öffentlich betrieben, daß mancher, des Befehles nicht kundig, annehmen konnte, es sei die Theilnahme an jeder Lotterie gestattet. Jetzt hat sich die Aufmerksamkeit des Staatsministeriums auf dieses Unwesen gerichtet, und es ist demselben auf energische Weise dadurch ein Ende gemacht worden, daß die Aufnahme von Einladungen zur Vertheilung an verbotenen Glückspielen, oder auch nur die Aufnahme der Pläne, Gewinnlisten oder sonstiger Nachrichten über andere als die königlich sächsische Lotterie in allen Anzeigebülleten des Landes bei 10 Thaler Strafe verboten worden ist. — Dem, wie ich vernehme, im Februar oder März zusammenzutretenden Landtage wird unter Andern mit Rücksicht auf die Bergbauunternehmungen in der Nähe von Eisenach und Timenau ein neues Bergwerkgesetz vorgelegt werden; dem Gesetzentwurf, bei dessen Ausarbeitung namentlich auch das österreichische und preussische Berggesetz benutzt worden sind, liegt hauptsächlich das als vortrefflich bekannte Berggesetz für das Königreich Sachsen vom Jahre 1851 zu Grunde.

Paris, 8. Januar. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht eine große Anzahl von Ernennungen in den Handelsgerichten.

Ein Correspondent der „Indep.“ will wissen, daß sich Graf Morzy nach erhaltener Genehmigung des Kaisers zu St. Petersburg mit einer Tochter der Fürstin Trubekof, einer nicht reichen, aber außerordentlich schönen jungen Dame verheirathet habe. — Der Staatsrath wird sich, wie man sagt, dieser Tage zusammensetzen, um über das eben vollendete Militärgesetzbuch zu votiren. — Nach einem am 7. Januar gefaßten Beschlusse des Metropolitanconcils der Hauptstadt wird die feierliche Bekrönung des Erzbischofs Sibour Sonntag, den 10. Januar, und die Wiedereröffnung der durch das Verbotenen Berges entwickelten und infolge dessen nach den kanonischen Befehlen geschlossenen Kirche von Saint-Etienne-du-Mont Montag, den 12. Januar, stattfinden.

Paris, 9. Januar. (K. Z.) Nach der heute veröffentlichten Monatsübersicht der Bank von Frankreich haben der Baarvorrath um 6,750,000 Fr., die Vorkäufe auf Renten um 2,500,000 Fr., die Vorkäufe auf andere Werthpapiere um 2,250,000 Fr., die laufende Rechnung des Schatzes um 16,250,000 Fr. sich vermindert; dagegen haben das Portefeuille um 54,250,000 Fr., die umlaufenden Billaets um 29,300,000 Fr., die laufenden Rechnungen mit Privaten um 20,500,000 Fr. zugenommen.

Brüssel, 8. Januar. Sr. kaiserlich königliche Hoheit der Erzherzogin Maximilian von Oesterreich hat dem „Nord“ zufolge heute seine Rückreise nach Deutschland angetreten. — (K. Z.) Zu Antwerpen fand gestern Abend ein bewaunerswerther Erwerb statt. Ein protestantischer Prediger hielt seit Kurzem in einem Locale am Canal seinen Glaubensgenossen religiöse Vorträge. Im Publicum vorbereitete sich bald das falsche Gerücht, daß seine Zuhörer bezahlt würden, und schon vorgefesselt versammelten sich eine zahlreiche Menge vor dem fraglichen Hause. Gestern Abend brang eine dicke Schaar von Leuten aus der unteren Klasse in den Versammlungssaal, zerriß die vorgefundenen Bibeln, zerschlug die Möbeln und bedrohte den Geistlichen mit Mißhandlung. Die Polizei schritt kräftig ein, schloß das Local, wo sich noch 107 Personen befanden, und verhaftete 11 der Ruhestörer.

OC Florenz, 6. Januar. Der Ministerstaatssecretär des Cultus, Geheimrath J. Bolagna, ist gestern gestorben. Aus Turin geht dem „Nord“ unterm 8. Januar auf telegraphischem Wege nachstehender Auszug der von Sr. Majestät dem König Victor Emanuel bei Gelegenheit der am 7. Januar stattgefundenen Eröffnung des sardinischen Parlaments gehaltenen Thronrede zu. Zuerst brachte der König die Theilnahme der sardinischen Armee am orientalischen Kriege und die von derselben in der Arim bewiesene Tapferkeit in Erinnerung. Weiter äußerte Sr. Majestät, daß der Pariser Congreß das Bündniß Piemonts mit Frankreich und England enger geknüpft und die alten Beziehungen zu Rußland wiederhergestellt habe. Zum ersten Male seien die Interessen Italiens auf einem europäischen Congreße durch eine italienische Macht vertheidigt worden und durch die Art und Weise, in welcher Piemont diese erhabene Aufgabe gelöst und die Nothwendigkeit nachgelesen habe, die Zustände der Halb-

Insel im Interesse Aller zu verbessern, habe sich dieser Staat die Anerkennung seiner Einsicht und Energie erlangt. Die Regierung werde dieselbe Politik auch künftig verfolgen. Die Lage des Landes stelle sich als durchaus günstig heraus; das Budget der Ausgaben stehe mit dem der Einnahmen im Gleichgewichte. Die politischen Institutionen, durch das den Thron und die Nation umschlingende innige Band befestigt und fruchtbringend gemacht, sichern dem Lande eine glückliche und ruhmvolle Zukunft. Diese Ansprache Sr. Majestät ward von der Kammer, von den Tribunen und später vom Volke mit Begeisterung aufgenommen.

Aus Madrid wird gemeldet, General Prim sei wegen Angriffen auf die königliche Autorität zu Barcelona verhaftet worden.

London, Die „London Gazette“ vom 6. Januar Abends enthält 12 Erlasse amtlicher Actenstücke über die Operationen in und vor Kanton. In einem ausführlichen Berichte des Contre-Admirals Sir Michael Seymour, worin die Streitfrage selbst nur flüchtig berührt wird, sagt der Admiral im Beginn, nach kurzer Angabe der von den Chinesen begangenen Beleidigung: „Obgleich zuletzt die 12 Mann zurückgeführt wurden, so geschah dies nicht in derselben öffentlichen Weise, in welcher sie fortgeschleppt worden waren und jeder Schein einer Entschuldigung wurde sorgsam vermieden.“ (Damit ist die erste Darstellung des „Times“-Correspondenten, wonach „andere 12 Chinesen aus irgend einem Gefängnis“ zurückgeführt worden wären, amtlich widerlegt.) Unter den englischen Beschwerden wird namentlich erwähnt, daß die chinesischen Bedden-von der Lercha „Arrow“ „die britische Flagge herunterhießen“. Nach einer Schilderung der bekannten Vorgänge bis zum 27. October bemerkt der Admiral, daß er der Ansicht Sir John Bowring's beipflichtete, daß sich „eine passende Gelegenheit biete, die Erfüllung der lange umgangenen (evangel) Vertragsverpflichtungen zu fordern.“ Er beauftragte daher den Consul Mr. Parke, außer den ursprünglichen Forderungen, auch dem Obergerichtszweck mitzutheilen, daß er (der Admiral) — „um die Wiederkehr von Unfällen wie den jetzigen zu verhüten“ — „für alle fremden Vertreter derselben freien Zutritt zu den Behörden und der Stadt Kanton (wo alle hohen chinesischen Beamten residiren) verlange, welcher und vertragsmäßig in den andern vier Häfen gegönnt und in Kanton allein versagt ist“. Da diese Mittelmaßung unbeantwortet blieb, setzte der Admiral die Feindseligkeiten fort. Am 12. Morgens — berichtet der Admiral — „forderte ich den Ober-Mandarin auf, die Forts zu übergeben, bis das Verfahren des Vice-Königs vor den Kaiser von China gebracht werden könnte, und gelobte, daß die Forts unbeschädigt bleiben und nach Beilegung der Differenzen zurückgegeben werden sollten.“ Nach „bedeutendem, obwohl schlecht geleitetem Widerstande von ungefähr einer Stunde“ waren sie bemähtigt. Sie hatten eine volle Besatzung, über 200 Kanonen und schienen stärker als bei ihrer Wagnahme im Jahre 1841. Die Chinesen standen zu ihren Geschützen bis zum Augenblick, wo die Engländer in die Brüstungen drangen. Die Mandarine hatten Boote in Bereitschaft, um ihre eigene Flucht zu bewerkstelligen, und ließen ihre Leute im Stich, die sich ins Wasser stürzten, bis sie die Anstrengungen der Engländer zu ihrer Rettung sahen. Sie wurden später nach dem Festland gebracht. Die Annunhopt-Forts auf der entgegengesetzten Seite der Bogue, welche am 13. Nov. genommen wurden, hatten 210 Kanonen.

London, 6. Januar. (Z.) Die gewaltigen Stürme der letzten Tage haben sich nun so ziemlich ausgetobt; furchtbar aber sind die Verderbungen, die sie an den Küsten angerichtet haben. Kaum weniger als 100 Fahrzeuge sind im Osten, Süden und Norden Englands theils gestrandet und beschädigt, theils mit ihren Mannschaften gänzlich zu Grunde gegangen. An der Mündung des Tyne allein sind 30—40 Schiffbrüche vorgekommen, und viele Menschen haben dabei ihr Grab in den Wellen gefunden. In Hartlepool sah man vorgefesselt angedrückt der Wal einen Schooner in Stücke gehen, ohne daß es menschennmöglich war, der unglücklichen Mannschaft zu Hilfe zu kommen. Zwei andern Schoonern und einer Brigg soll es in derselben Bai nicht besser ergangen sein. Die Penzance wurde ein Dampfboot mit seiner Besatzung von den Wellen verschlungen. Der „Violet“ schwebt in den Goodwin-Sandbänken untergegangen zu sein, mit ihm die 17 Köpfe starke Besatzung. Ihre furchtbare Gewalt scheinen die Stürme vom Sonnabend und Sonntag längs der Küste von Northumberland entfaltet zu haben. Dort schwemmt die Fluth noch immer neue Schiffstrümmern an, und noch immer läßt sich die ganze Größe des Verlustes

an Menschenleben nicht ermessen. So viel jedoch mußte man getrennt, daß drei Schiffe („Alma“, „Ree“ und „Reform“) mit ihrer Besatzung verloren gingen, daß vier andere mit Allem, was darauf war, angesichts des Hartlepooler Leuchtthurms versanken, das ein Schooner an den Langsartisen zerstückte, das ein andrer Schooner, die „Enterprise“, bei Plymouth dasselbe Schicksal hatte, daß vor Dartmouth eine Bark mit ihrer Mannschaft zu Grunde ging, von der sich bloß der Capitän auf einem Waße retten konnte, und daß vor Cardiff Schiffe scheiterten, ohne daß es möglich gewesen wäre, ein Rettungsboot ihnen zu Hilfe zu schicken. Die Liste anderer gestrandeter Fahrzeuge, von denen wenigstens die Besatzung gerettet werden konnte, vergrößert sich mit jeder Stunde und hat bereits eine für die Versicherungsgesellschaften erschreckliche Länge.

Aus Stockholm, vom 28. December, wird der „Dett. Z.“ über eine Art Menschenhandel geschrieben, der zur Zeit noch in Schweden getrieben wird und, wie es scheint, getrieben werden darf. Ich kam kürzlich, sagt der Correspondent, in einem Wirthshause in H... an und sah, daß viel Volk, dem Bauernstande angehörig, außen vor der Thüre des Wirthshauses versammelt stand. Als ich das Innere des Hauses betrat, sah ich viele Kinder und vornehmlich alte Leute mit bleichen, eingefallenen Gesichtern und zertrümmerten Kleidungen hinten in der Stube auf einem Haufen zusammengedrängt. Ich fragte, zu welchem Behufe diese Versammlung anwesend sei, und schnell wurde ich unterrichtet, daß eine öffentliche Auction stattfände, diese dem „Armenwesen“ zugehörenden Menschen auf ein Jahr Zeit an den Meißbietenden zu verkaufen. Ich beschloß, der Verhandlung, die mich peinlich überraschte, beizuwohnen, und will nun mit kurzen Worten das Ergebniß hier wiedergeben. An einem großen Tisch, der mitten in der geräumigen Wirthstube stand, saßen acht behäbige, wohlgenährte Bauern, ein junger Bauer leitete, wohl als Jüngling der Versammlung, die öffentliche Auction, den Hammer in der Hand. Die Auction wurde von ihm für eröffnet erklärt und befohlen, die Witwe Siassa Nison den Kaufwilligen vorzuführen. Ein stämmiger Mann, der den Executor machte, brachte nun ein altes, aber noch kräftiges Weib jätternd aus dem Haufen hervor, welche sich gerade vor den Auctions-Executor in möglichst aufrecht erhaltener Stellung hin stellte. „Sie hat im vorigen Jahre 60 Reichsthaler gekostet“, äußerte der Wortführer, „doch wollen wir sie in diesem Jahre, obgleich gute Zeiten sind, doch nur für 50 Thlr. Reichsgeld (circa 25 fl. C. M.) austauschen, damit die Kauflust und Licitation lebendiger wird.“ „Kann ich nicht mit meinem Sohne noch ein Jahr zusammen sein“, bat das Weib mit Thränen in den Augen. In diesem Augenblick trat ein verabschiedeter Soldat, der wohl nach seiner Kleidung das „Armenwesen“ selbst zu sein schien, vor und nahm das Wort: „Ja, ich bin der Sohn und ich kann nicht läugnen, daß ich arm bin; ich wünschte aber doch meine Mutter bei mir zu haben, und will so wie im vorigen Jahre bezahlen, obgleich meine Mittel nicht viel zu zahlen erlauben.“ „Halt's Maul, Du Laugenichts!“ unterbrach ihn der Wortführer; „die Alte kann spinnen — ist zu Allem tauglich!“ Die Auction begann; die Alte weinte und sank ohnmächtig nieder, die Witwe konnten sie nicht länger tragen. Statt für 50 Thlr. erhielt sie aber doch ihr zerlumpter Sohn, der verabschiedete Soldat, für 5 Thlr. zugeschlagen. — Nun wurde ein siebenjähriges Mädchen, ganz nett in Bauernkleider gekleidet, vorgeführt. Sie war an der Hand einer Bauernfrau und hochroth im Gesichte vor Aufregung! „Hier steht man die Folgen des zu guten Armenwesens“, sagte der Wortführer und zeigte auf die gutgekleidete Kleine, „es geschieht zu viel! Das Mädchen ist ausgesteuert wie ein ordentliches Bauernkind, und doch ist es nichts Anderes, als ein Hader-Junges!“ „Daß sie rein und sauber ist, dafür kann ich nichts!“ sagte die Bauernfrau; „die Dien' ist fleißig, schnell und brav, und ich will sie gern noch ein Jahr, Gott wolle sie behüten, zu mir nehmen!“ „Nun wie wollen leben“, sagte der Wortführer und rief sie für 30 Thaler aus. Nun entsand eine zweite rührende Scene. Für jeden Reichsthaler, den die Bäuerin dem Angebot zulegte, drückte ihr die Kleine die Hände; mit lächelndem Angesichte und den schönsten Thränen in den Augen, bat das Kind noch einen Thaler zu geben; immer höher und höher stieg das Angebot — der Kleinen schwindelte ordentlich — und endlich war sie von einem Manne, der ihr ganz fremd war, für 10 Thlr. als Kindermädchen erstanden. Die Bauernfrau, die die Kleine wie als eine Mutter behandelte, konnte nicht weiter als bis zu 9 Thaler bieten; dies war ihre ganze Baarschaft. — Die dritte Person zum Verkauf war ein krummer, halb lahmer Mensch,

Peter aber brummte: „Hum, wenn's nicht weiter zu bedeuten hat!“ Schwieg still und meinte, die Flecken möchten ihm den Tod ansagen; deshalb er auch eilige Tage nahm und geschweigt war, daß es dem ganzen Haus zu gut kam. Raum aber ist ihm die Haut wieder heiß, da ist er wie immer der grimmige Peter mit seinem tothen Kopf und lauter Bläthen zwischen den Zähnen. Der Hansel sonderlich hatte sehr böse Zeit, dazu noch bitteren Hunger, und wenn ihm oft im Stall die Knochen alle wach stachen von altem harter Arbeit, sprach er wohl einmal vor sich hin: „Ach wolle', es holte mich ein Dieb, den ward' ich sanft weggetragen!“

Es hatte aber der Bauer einen vergnügten Jungen, Frieder mit Namen, der that dem armen Thier alle Liebe. Wenn die Stallthier aufging, etwas leiser wie sonst, drehte der Hansel gleich den müden Kopf herum, zu sehen, ob es der Frieder sei, der ihm heimlich sein Morgen- oder Bedberod brachte. So kam er den Jungen auch einmal hinein, erschrickt aber nicht wenig; denn auf des Braunen seinem Rücken sitzt ein schöner Mädchen-Engel mit einem silberhellen Rock und einem Wieselbrentzen im gelben Haar und streicht dem Hansel die Büchel und Beulen glatt mit seiner weichen Hand. Der Engel sieht den Frieder an und spricht:

„Dem müden Hansel geht's noch gut,
Wenn ihn die Königsfrau reiten thut.
Arm Frieder,
Mich hingehütet,
Kriegst oder überflut,
Wenn er schreit die Ruß,
Wenn er schreit die Ruß!“

Selbst gesagt, verschwand der Engel wieder und war nicht mehr da. Dem Knoten überließ, er hüpfte hurtig aus der

Thür. Als er aber den Worten, die er vernommen, weiter nachsann, ward er fast traurig. „Ach!“ dachte er, der Jiegenhub' vom Frieden sein, das ist doch gar ein faul und ärmlich Leben, da kann ich meiner Mutter nicht das Salz in die Suppe verdienen. Aber Müß', woher? In meines Vaters Garten wachsen keine; und wenn ich sie auch ganzer Sätze voll schütteln sollte, wie der Engel verspricht, davon wird Niemand satt. Ich weiß, was ich thun will, wann ich die Jiegen hüten muß: ich sammle Besenrisse nebenher und lerne Wellen binden, da schafft sich doch ein Kreuzer.“ Solche Gedanken hatte Frieder jenen ganzen Tag, sogar in der Schule und schaute darin wie ein Trümler. „Wie viel ist sechs mal sechs?“ fragte der Schulmeister beim Einmaleins. „Run, Frieder, was geht Dir heut im Kopf herum? Schwäg!“ Der Bub', voll Schrecken, wußte nicht, soll' er sagen: Besenrisse, oder: sechsunddreißig, denn eigentlich war Beides richtig; er sagte aber: „Besenrisse!“ Da gab es ein Gelächter, daß alle Fenster klirrten, und blieb noch lang ein Sprichwort in der Schule, wenn Einer in Gedanken saß: „Der hat Besenrisse im Kopf.“

In der Nacht konnte Frieder nicht schlafen. Einmal kam es ihm vor, als sei es im Hofe nicht geblieben; er richtete sich auf und sah durch's Fenster über seinem Bett. Sieh' da! drang eine Helle aus dem Stall und kam der Hansel heraus und der Engel auf ihm, der ritt ihn aus dem Hof so leichtem Leicht, als ging es über Baumwolle weg. Im ersten Augenblick will Frieder schreien, doch gleich bekümmert er sich und denkt, es ist ja Hansel's Glück! — legt sich also geruhig wieder hin und meint nur still in die Rippen, daß jetzt der Hansel fort sein soll und nimmer wieder kommen.

Wie nun die Zwei auf offener Straße waren und der Gaul

im hellen Mondschein seinen Schatten sah, sprach er für sich: „Ach! bin ich nicht ein dörres Wein! eine Rönigin läßt mich nimmermehr auf.“ Der Engel sagte weiter nichts hiergegen und lenkte bald freiwillig in einem Feldweg ein, wo sie nach einer guten Strecke an eine schöne Wiese kamen; sie war voll goldener Blumen und hieß die unsichtbare, denn sie von ordentlichen Leuten nicht gesehen ward und ging bei Tage immer in einen nahen Wald hinein, daß sie kein Mensch ansah. Kam aber guter armer Leute Kind mit einem Kahlbin oder Geißel haben, dem zeigte der Engel die Wiese: es wuchs ein herrliches Pflanz auf ihr, auch mancherlei seltsame Kräuter, davon ein Thier sah wunderbar gedieh. Auf demselbigen Platz lag der Engel jetzt ab, sprach: „Weide, Hans!“ ließ dann am Bach hinunter und schwand in die Lüfte, nur wie ein Stern am Himmel blinkte. Der Hansel seinerzeit sprach aber tapfer zu; und als er sah war, ward ihm leid, so fett und mählig war das ganze Geißel. Endlich kommt ihm der Schlaf; also legt er sich stracks an den Hügel dort bei den runden Buchen und ruht bei Tages Stunden. Weilt ihn mit Eins ein Jägerhorn, da war es Luz und Hund die Sonne hell und klar am Himmel. Risch, springt er auf, steht seinen Schatten auf dem grünen Rasen, verwundert sich und spricht: „Hi! was bin ich ein schmoder Kerl geworden! unedel, glatt und sauber!“ So war es auch, und glänzte seine Haut als wie in Oel gebadet. (Fortf. folgt.)

Theater. Wien. Im Hofopertheater hat Adolphin L. Roper (früher in Dresden) ihr neues Engagement als Valentin in den „Fugentoten“ mit großem Success angestreut.

der mehr einer Leiche, als einem Menschen gleich. Er humpelte auf der Krücke mühsam vor und mit leiser weinerlicher Stimme sprach er: „In Jesus Namen ist es mir gleichgültig, wohin ich im künftigen Jahre komme, nur um Gottes- und Allerheiligenwillen bitte ich, mich nicht an Pehe Lassen verkaufen zu lassen, bei dem ich dieses Jahr war und so viele Pedgel und nichts zu essen bekam!...“

Die britischen Schiffe sind für England segelfertig. 25,000 Regulate sind geräthweise nach der perisschen Grenze bestimmt. In einem Handschreiben an den russischen Kaiser verlangt der Schah Schah von demselben. Die Uckerlesse schlugen 10,000 Russen um Tode.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Leipzig, 8. Januar. Im vorigen Monat sind bei hiesiger städtischer Anstalt für Arbeitsnachweisung 46 Gesuche nach männlichen und 233 dergleichen nach weiblichen Arbeitern eingegangen und diese Bestellungen durch eine gleiche Zahl Arbeiter ausgefüllt worden.

Chemnitz, 9. Januar. Gestern hat die erste ordentliche Sitzung der Stadtverordneten stattgefunden. Nachdem durch den Bürgermeister Müller die Entlassung der auscheidenden Mitglieder des Collegiums und die Einführung der an deren Stelle Eintretenden in besonders feierlicher Weise erfolgt war, ist sogleich in den ersten Scrutinen der Kaufmann Julius Seyfert zum Vorkathen, der Advocat Eduard Müller zum Stellvertretenden Vorkathen, und der Advocat Dörsling zum Protokollanten des Collegiums gewählt worden.

Dresden, 7. Januar. Von dem Kriegsministerium sind in der Zeit vom 1. Januar 1856 bis zum 1. Januar 1857 weiter befördert und ange stellt worden:

Der Referendar bei der Kreisdirection zu Dresden Adolph Woldeemar Schmitt als Actuar bei dem Stabs- und Artillerie-Corps-Kriegsgericht; der Assistent bei dem Militär-Magazin zu Dresden, charakterisirte Privat-Offizier, Major Ferdinand Berthold, unter Belassung seines Charakters, als Rechnungsführer bei der Casernen-Administration und Militär-Walderei zu Leipzig; der Registrator bei dem Armeecommando-Stabe Karl Friedrich Saxe als solcher bei der Kanzlei des Kriegsministeriums; der Kanzlist, pedicelte Registrator bei neugeordnetem Stabe Karl Friedrich Julius Reibling als Registrator bei demselben; die beiden Kanzlisten Johann Friedrich Wendler und Friedrich Wilhelm Galden als Calculatoren; die beiden Kanzlisten

bei dem Armeecommando-Stabe Karl Eduard Schwendler und Karl Traugott Richter als Kanzlisten bei der Kanzlei des Kriegsministeriums und der Wirkschafts-Fouler bei dem 2. Reiter-Regimente Johann Friedrich Zumppe als Kanzlist bei neuernanntem Stabe.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 10. Jan. Heute wurden in öffentlicher Sitzung vor einem zahlreichen Publicum durch den abgeordneten Herrn Oberappellationsrath Schumann und in Gegenwart des Herrn Oberstaatsanwalts und dessen Stellvertreter, sowie des Herrn Adv. Gräffe, als Verteidigers, die Entscheidungsgünde zu dem am Mittwoch publicirten Todesurtheile in der Untersuchung wider den Handarbeiter Hädel durch Vorlesen bekannt gemacht.

Leipzig, 9. Januar. Die heutige Hauptverhandlung betraf den Sattler Julius Hamann und den Copisten Karl Julius Bernh. Biegert von hier, angeklagt wegen Betrugs und Fälschung, beziehentlich Theilnahme an diesem Verbrechen. Hamann hatte sich unter mehrfachen Vorspiegelungen von dem hacc. med. Herrn Freitag allhier nach und nach 12 Tdr. erborgt, die letzten 6 Thlr. mit Verbürgung seines Bruders, in dessen Namen er einen Brief und eine Bürgschaftsurkunde mit „Alexander Hamann“ unterschrieben ausgestellt und als welchen er den genannten Biegert bei Herrn F. eingeführt hatte.

Plauen, 5. Januar*) Die erste Hauptverhandlung im neuen Jahre beschäftigte sich mit der Untersuchung gegen den 35jährigen Webermeister Johann Stubner aus Königsberg, welcher des Versuchs der Tödtung, eventuell Bedrohung mit Mord oder einem andern Uebel oder der Widersehllichkeit oder Körperverletzung angeklagt war.

Dresden, 7. Januar. Von dem Kriegsministerium sind in der Zeit vom 1. Januar 1856 bis zum 1. Januar 1857 weiter befördert und ange stellt worden: Der Referendar bei der Kreisdirection zu Dresden Adolph Woldeemar Schmitt als Actuar bei dem Stabs- und Artillerie-Corps-Kriegsgericht; der Assistent bei dem Militär-Magazin zu Dresden, charakterisirte Privat-Offizier, Major Ferdinand Berthold, unter Belassung seines Charakters, als Rechnungsführer bei der Casernen-Administration und Militär-Walderei zu Leipzig; der Registrator bei dem Armeecommando-Stabe Karl Friedrich Saxe als solcher bei der Kanzlei des Kriegsministeriums; der Kanzlist, pedicelte Registrator bei neugeordnetem Stabe Karl Friedrich Julius Reibling als Registrator bei demselben; die beiden Kanzlisten Johann Friedrich Wendler und Friedrich Wilhelm Galden als Calculatoren; die beiden Kanzlisten

ben“, auf die Brust gesetzt und den Hahn abgedrückt, wobei es nach Hering's Versicherung einen Knall, als ob ein Händhütchen zerschlagen worden sei, gegeben haben soll. Ein Schuß ist jedoch nicht erfolgt; Stubner hat darauf dem Grenzaufseher Hering, dem er das Gewehr gehalten, mit dem Zerzerol einige Schläge an den Kopf und einen an den rechten Schenkel versetzt, worauf er, Hering, ohnmächtig hingefallen ist, dabei aber den festgepackten Stubner mit zu Boden gerissen hat. Dort hat ihm Lehnerer noch einige Schläge mit dem Zerzerol auf den Hinterkopf versetzt, bis er sich wieder erholt und Stubner, der erst oben auf gewesen, unter sich gebracht und ihn dann mit Hilfe des herbeigerufenen, nach erfolgloser Weiterverfolgung der übrigen Pöcher auf den Kampfsplatz zurückgeführten Kameraden Ludwig gefesselt und nach Schönberg gebracht. — Das später aufgefundenen Zerzerol war nur mit Pulver und einem Papierpfropfen, ohne Kugel, geladen. Stubner läugnete aber bestimmt, daß er Hering das Zerzerol auf die Brust gesetzt, dabei die Worte: „Warte Hund, Du mußt sterben!“ gesagt und den Hahn sodann abgedrückt, sowie daß darauf ein Händhütchen geknallt habe; er läugnete weiter die Absicht, sich der Grenzaufsicht mit dem Zerzerol zu widersetzen und letztere außerdem zu tödten gehabt, und davon, daß das Zerzerol geladen gewesen, etwas gewußt zu haben, da er es bei dem von einem ihm unbekanntem Manne wenige Tage vorher erfolgtem Erlaube nicht erst untersucht, sondern dasselbe lediglich in der Absicht, durch dessen Wiederverkauf etwas zu verdienen, erhandelt habe. Der Herr Staatsanwalt Schmöger beantragte, nach erfolgter Abhörng mehrerer Sachverständigen bezüglich des Zerzerols Stubner's Verurtheilung nach Maßgabe der Art. 155 event. 156, Art. 40, 41, 47, Art. 204 event. 206, Art. 142, 166, 167, 169 des Strafgesetzbuchs. Der Herr Verteidiger dagegen suchte nachzuweisen, daß weder ein Mord- noch ein Todtschlagversuch stattgefunden habe, da der Mord Uebeltödtung, beide Verbrechen aber die Absicht der Tödtung voraussetzen, die Stubner nicht nachzuweisen sei. Das Verbrechen Stubner's bestehe lediglich in Widersehllichkeit und Körperverletzung, und eruche er den Gerichtshof, bei der Strafmaßung als Milderungsgründe Stubner's dürftige Vermögensverhältnisse, seinen deprimirten Charakter und die auch während der Hauptverhandlung und während der Untersuchungsfrist an den Tag gelegte tiefe Reue zu berücksichtigen. — Der Gerichtshof zog sich darauf, nachdem der Herr Staatsanwalt und der Herr Verteidiger nochmals das Wort gewechselt hatten, zurück, und nach zweifelhäufiger Berathung ward durch Herrn Bezirksgerichtsdirector Marggraf, als Vorsitzenden, das abgefaßte Erkenntniß publicirt, in welchem Stubner wegen Widersehllichkeit in Gemäßheit der Art. 142 und 73 des Strafgesetzbuchs mit Arbeitshaus in der Dauer von drei Jahren belegt und zu Abstattung der Gerichts- und Staatsanwaltschaftskosten verurtheilt worden ist. Die Publication der Entscheidungsgründe wird für die nächste, am 12. Januar stattfindende Sitzung des königl. Bezirksgerichts vorbehalten. Stubner unterwarf sich dem Erkenntniße unter Anrufung der allerhöchsten Gnade Sr. Majestät des Königs.

Plauen, 8. Januar. Im verflossenen Jahre haben vor dem k. Bezirksgerichte Plauen 10 Hauptverhandlungen und vier Verhandlungstermine über Einsprüche stattgefunden. Die Hauptverhandlungen hatten zum Gegenstande: 6 Untersuchungen wegen Diebstahls, darunter drei wegen ausgezei- chneten Diebstahls; 1 Untersuchung wegen Wechselräubung, verbunden mit ausgezeihnetem Betrug; und dergleichen Ver- such; 1 wegen Betrug und Unterschlagung; 1 wegen Noth- zucht; 1 wegen culploser Brandstiftung. Die vier Einsprüche waren bios in Rügenfachen erhoben worden. Nur zweimal fanden keine Vertheidigungen statt. In zwei Fällen ist gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Berufung und resp. Nichtigkeitsbeschwerde, und in zwei Fällen ist die allerhöchste Gnade Sr. Maj. des Königs von den Beurtheilten ange- rufen worden. Auf Zucht haus ist gegen zwei Personen, auf Arbeitshaus gegen sechs Personen und auf Gefängnißstrafe gegen vier Personen in erster Instanz erkannt worden.

*) Erst am 10. Januar eingegangen; bei der allzugroßen Um- fanglichkeit des Manuscriptes mußten wir uns auf Witzteilung der Hauptpunkte beschränken. D. Red.

Bekanntmachung.

Das im Bezirke des Gerichtsamts Dresden gelegene Kammergut Sorbitz nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Pennewitz soll auf zwölf Jahre, von Johannis 1857 an bis dahin 1869, im Wege des Weisgebots auf's Neue verpachtet werden, und es ist

der 29. Januar 1857

zum Bietungstermine anberaumt worden. Diejenigen, welche das genannte Kammergut sammt Zubehör zu erpachten gesonnen sind, haben sich vor dem Bietungstermine bei dem Finanz-Ministerium schriftlich anzumelden, über ihre zeitlicheg Verhalten, ihre öconomischen Kenntnisse und ihr Vermögen durch genügende Zeugnisse auszuweisen, zum Bietungstermine, wenn ihnen der Zutritt dazu ver- stattet worden, Vormittags um 10 Uhr in der Domainen-Expedition persönlich anzugeben und sodann weiterer Verhandlung vor dem Finanz-Ministerium, welche nach 11 Uhr be- ginnen wird, zu gewärtigen.

Der über dieses Kammergut sammt Zubehör neuangefertigte Nutzungsanschlag, der Ent- wurf zu dem abzuschließenden Pachtvertrage und das Flurbuch nebst Croquis können von den Pachtcomptenten, nach erlangter Genehmigung des Finanz-Ministerium, vom 7. Januar 1857 an in der Domainen-Expedition alltäglich des Vormittags in den gewöhnlichen Expe- ditionsstunden eingesehen werden.

Vor dem definitiven Abschlusse des Pachtvertrages wird nicht nur die Auswahl unter den Licitanten, welche indess an ihre Gebote gebunden bleiben, sondern auch die Allerhöchste Ge- nehmigung der Wahl ausdrücklich vorbehalten, so daß vor dem Erfolge Beider für den Staats- fiskus keinerlei Verbindlichkeit eintritt.

Dagegen werden nach dem Schlusse der Licitation Nachgebote schlechterdings nicht angenommen.

Dresden, am 22. December 1856.

Finanz-Ministerium.

Bebr.

Blg.

Populäre Vorträge

in der Aula der königlichen polytechnischen Schule zum Besten des für Schüler bestimmten Reisestipendienfonds Montag, am 12. Januar 1857, Abends 7 Uhr: Herr Prof. Schneider: Ueber den Laut und die Bewegung der Laconale. Zutrittskarten für einzelne Vorträge zu 15 Ngr. sind bei dem Hausmeister der polytechnischen Schule zu erhalten.

Bekanntmachung.

Eine bei dem unterzeichneten Bezirksgericht in Haft befindliche Frauensperson ist ver- dächtlich, die nachverzeichneten in ihrem Besitze angetroffenen Gegenstände auf unredliche Weise an sich gebracht zu haben.

Zu Ermittlung der Eigenthümer solcher Effecten und Bewußt Ueberführung der An- geschuldigten wird Solches mit dem Bemerken andurch veröffentlicht, daß die fraglichen Sachen an hiesiger Gerichtsstelle — innere Pirnaische Gasse Nr. 9, II. Etage — in Augenschein ge- nommen werden können.

Dresden, den 7. Januar 1857.

Das königliche Bezirksgericht.

Witze.

Hübter.

Verzeichniß.

- 1) ein neues silb. Bestek in einem rothen Pappstücken; — 2) ein neuer hölzerner Zuckerhammer; — 3) zwei neue bunte Unterleger von Strohh; — 4) eine neue wollene Damastschlede (schwarz und roth); — 5) drei diverse Kester Neublesdamast; — 6) ein Kästchen mit Parfümerie; — 7) eine Parthe Stückseide in verschied. Farben; — 8) drei Dugend neue schwarze Schnürsenkel; — 9) eine neue seidn. bunte Seidense; — 10) ein neues gesticktes Chemisett; — 11) drei leinene Betttücher; — 12) 6 Stück verschied. ge- brauchte Handtücher mit verschiednen Zeichen; — 13) 12 Stück ganz neue graue Hand- tücher mit C. B. und der laufenden Nr. gez.; — 14) 7 Stück div. Servietten, mit ver- schiednen Zeichen; — 15) 7 Stück div. Tischtücher von verschied. Größe mit C. B. und der lauf. Nr. gez.; — 16) 1 weißer gemusterter Bettüberzug; — 17) 6 Stück verschied. Kissen- jüchen mit B. gez.; — 18) 34 Stück weiße Taschentücher mit verschiednen Zeichen; — 19) 7 Stück dergl. bunte ercl. vier, ganz neue; — 20) 2 Stück bunte wollne Tücher mit Franzen; — 21) 3 Stück Wischtücher; — 22) 4 Ellen weiße neue Leinwand; — 23) ein Paar weisseinene Herrentischdecken; — 24) 4 weiße und ein bunter Frauenrock; — 25) vier Paar ganz neue bunte Frauenstrümpfe ohne Zeichen; — 26) 3 Paar weiße Frauenstrümpfe mit verschiednen Zeichen; — 27) 5 Stück verschied. bunte Schürzen; — 28) 3 Stück ge- häkete Kinderhütchen ganz neu; — 29) 1 Stück dergl. Bindelschnure; — 30) 1 weiße Leibbinde mit Federn; — 31) 3 Stück Nachjacken; — 32) 1 Paar weiße Frauenhosen; — 33) 2 Paar dergl. mit 3 Pr. Anstreifen; — 34) 1 Kinderbettüberzug mit Kissenjüche und Bettchen; — 35) 1 Kinderlätzchen; — 36) 1 Kinderlätzchen; — 37) 1 weißer Vor- hang mit Franzen; — 38) 7 Stück weiße div. kleine Vorhänge; — 39) eine Parthe div. Halskragen; — 40) eine Parthe div. Kester; — 41) ein weißer Kallisch von einem Frauen- streib; — 42) ein Paar weiße Strumpfbänder mit A. P. gez.; — 43) eine schwarze Wopaire- kette mit Besag.

Aufruf zur Spendung von freiwilligen Beiträgen für Errichtung eines Luther-Denkmal in Worms.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig III. von Hessen und bei Rhein, und unter Allerhöchstdessen huldreichem Protectorate, ist in Worms ein Verein in's Leben getreten, der sich die Aufgabe stellt, durch Sammlung von freiwilligen Beiträgen die Mittel aufzubringen, um dem Reformator Dr. Martin Luther in der Stadt, in welcher er durch sein heldenmüthiges Glaubensbekenntnis vor Kaiser und Reich am 18. April 1521 gleichsam den Grundstein zu allen evangelischen Kirchen der Erde gelegt hat, ein großartiges Standbild von Erz zu errichten.

Zwar hat sich der unsterbliche Gottesmann durch sein eigenes Werk schon selbst ein Denkmal gesetzt, welches alle Denkmäler überdauern wird, die des Künstlers Hand je zu schaffen vermag: allein was der Riesengeist dieses gewaltigen Kämpfers zum Wohle der Menschheit hier vollbracht, das überhebt die Nachwelt, die sich des von ihm wideranzugewandten Lichtes erfreut, noch keineswegs der Pflicht der Dankbarkeit, auf welche er gewiss die gerechtesten Ansprüche hat. Und da es eine schöne, alte Sitte ist, das Andenken verdienstvoller Männer auch durch sichtbare Zeichen zu ehren; so kann es nur Wunder nehmen, daß die Blitze des Fremden, der hier die Spuren einer glorreichen Vergangenheit aufsucht, bis jetzt noch keinem Denkmale bezeugen, das die Stätte bezeichnet, an welcher der unerschrockene Glaubensheld vor Gott und der Welt die ewig denkwürdigen Worte gesprochen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“

Aber warum — könnte Mancher fragen — wurde diese Schuld der Dankbarkeit nicht schon längst getilgt? Warum ließ man mehr als drei Jahrhunderte verfließen, bis endlich einmal Hand an's Werk gelegt wird? Weil für Alles hienieden erst die rechte Stunde kommen muß. Angesichts der mancherlei Prüfungen, welche die evangelische Kirche zu bestehen hat, wenden die Gemüther sich wieder mehr dem erhabenen Vorbilde zu, das uns in dem großen Reformator des sechzehnten Jahrhunderts erschienen ist. Auf das Alle, die sich protestantische Christen nennen, von dem Geiste der Eintracht und Liebe befezt, zu einem Werke des Friedens sich vereinigen und durch Errichtung von Luther's Standbild auf dem klassischen Boden der Reformation Zeugnis davon ablegen, daß der alte evangelische Geist in den Enkeln noch fortlebt: darum wollen wir dem großen Kirchenverbesserer hier in Worms ein Denkmal errichten, und darum ergeht dieser Aufruf an unsere evangelischen Brüder in allen Ländern, in denen dankbare Herzen für den müthigen Streiter Gottes schlagen. Gestützt auf so manche Beweise der wärmsten Theilnahme, die uns schon aus der Nähe und Ferne zugekommen sind, hegen wir auch das feste Vertrauen, daß das begonnene Werk gelingen, und daß sich recht bald in den Mauern unserer alt-ehrwürdigen Stadt, als Symbol unzerstörbarer, geistiger Einheit und unwandelbarer Glaubensstreue ein Standbild Luther's erheben werde, welches der evangelischen Christenheit zur Ehre gereicht.

Die Mittel zur Ausführung des projectirten Unternehmens werden nicht fehlen, wenn dasselbe als Das aufgesetzt wird, was es in Wirklichkeit seyn soll; nicht etwa bloß als ein Denkmal der Stadt Worms oder des Großherzogthums Hessen, sondern als ein Denkmal, welches die evangelischen Christen aller Länder dem großen Reformator an dem Orte errichten, welcher in der Kirchen-Geschichte so unendlich bedeutungsvoll geworden ist. Wenn jeder evangelische Christ, dem die Gelegenheit dazu geboten ist, sein Scherflein beibringt, so kann etwas Großes, des unsterblichen Helden Würdiges geschaffen werden. Eine solche allgemeine Bethheiligung wird aber nur dann ermöglicht werden, wenn allenthalben Männer von einflussreicher Stellung, wenn namentlich auch die Guts-Abolppts-Bereine ihre freundliche Vermittlung uns angedeihen lassen und dahin zu wirken suchen, daß überall Comité's zur Förderung unseres Vorhabens zusammentreten.

Und so empfehlen wir denn dieses Unternehmen dem Beistande des Allerhöchsten, und der thatkräftigen Theilnahme aller evangelischen Christen. Der Herr, welcher die Idee zu diesem Werke entsand hat, wird auch darüber wachen, daß die Ausführung zur Bereicherung seines Namens und zum Ruhme der evangelischen Kirche gereiche.

Die verschiedenen Redactionen öffentlicher Blätter werden höchst eruchet, im Interesse der Sache diesem Aufrufe ihre Spalten gütigst öffnen und sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklären zu wollen.

Worms, den 17. December 1856.

Im Namen des Luther-Denkmal-Vereins in Worms:

Der Ausschuß des Comité's:

- G. Keim, Präsident. — Dr. Eich, Vicepräsident. — Bennighof, Secretär. — Edelmann, Secretär. — Dr. Goldbeck. — H. Kranzbübler. — G. Rebel. — Dr. Kaiser. — V. Wagner.

Aechte Havana-Cigarren

Ernten von 1850 bis 1854 — Auswahl einige Hundert Sorten — welche noch zu alten billigen Preisen bei Unterzeichnetem zu haben sind und zwar in Regulares — Londres — Calidad — Regalias — media Regalias — Imperiales — Trabucos — Prensados — Damas — Galanes — Cajadores — Panetelas — und Caballeros-Facons der Marquen von Cabanas — Flor de Cabanas — Intimididad — la Patria — Upmann — Rio Hondo — Designio — el Mensagero — Liverpool — Silva — Dos Amygos — Fior di Crespo — la Bajadera — Leontina — los Pleyados — Cinto de orion — Castanon — Eleccion — el Rifle — Mismo — Dulce Pina — Ancla d'Oro el Sol — Laranaga — Guadeloupe — Mart. y Nunez — Mart. é Hijo — Manuel Amores — Mart. Ybor — Venezolana — Lola — Consuelo — Wellington — Vengadora — Emulacion — Minerva — del Rey — Esmero — Esposicion — la India — Estefania — el Commercio — la Perla d. I. A. — Cantos — Fleur de Marie u. A. m. in Primen — Segundas und Terceras.

Indem ich mich einer gütigen Brachtung empfohlen halte, bemerke noch, daß ich mir strengste Reellität zur Pflicht gemacht habe und nie Cigarren für ächt verkaufe, die es nicht wirklich sind.

Ferdinand Eub,
Nr. 5, mitte Frauengasse.

Einem geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich mit meiner Gesellschaft bis Ausgang dieses oder Anfang nächsten Monats noch in Breslau verweile werde, und sonach erst in den ersten Tagen des Monats Februar meine Vorstellungen in dem zu erbauenden Circus hier auf dem Judenteiche eröffnen werde. Eine bestimmte Anzeige behalte ich mir vor.

Hochachtungsvoll
Ed. Wollschläger, Director.

Pianoforte-Fabrik von August Lehmann,
Dresden, Köpfergasse Nr. 8.

empfehle die neuesten Instrumente, Flügel- und Tafelform, sowohl nach englischer als deutscher Mechanik, unter Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung aller Lieferungen und jeder Garantie bei den solidesten Preisen.

H. E. Philipp in Dresden
n. d. Kreuzkirche No. 2.
Haupt-Niederlage von frischem, grosskörnigem **Astrachaner Caviar**
u. alleiniges Depot Russ. Cigarettes der Fabrik **A. N. Spiglasoff's W^{re} in Petersburg.**
(en gros & en détail.)

Meteorologische Beobachtungen:

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0 reducirt.	Windrichtung an Wind.	Wetter.
7. Jan.	M. 6	-5,6	336 p. 0,7	NO1-2	trübe, neblig, Nachts Schneefall.
	X. 3	-5,3	336,8	NO1-2	trübe, neblig, Schneerebecken.
	X. 10	-6,1	336,8	—	trübe, milder Wondschnein, Hof.
8. Jan.	M. 6	-8,3	336,9	NO1	ganz trübe, neblig, gegen 9 Uhr hell.
	X. 3	-6,3	337	NO1	better Oefen, neblige Dunsthaale.
	X. 10	-9	337,1	—	ganz hell gestint.

nerstag, 15.: Der Tempel und die Töchter. — Freitag, 16.: Torquato Tasso. — Sonnabend, 17.: Der Weltumsegler wider Willen. — Sonntag, 18.: Die Dogenkinder.

Zweites Theater. Im Gewandhause.
Eine telegraphische Depesche. Pöffe in zwei Aufzügen, von H. Bauer. Border: Kurmarker und Vicar. Genrebild in 1 Act mit Gesang und Tanz, von E. Schaefer, Marie und Schütz; Dr. u. Fr. Langer von Dresden. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, 12. Januar. Zu Pestalozzi's Geburtstagesfeier: Zum 1. Mal. **Die Meister.** Schauspiel in 1 Aufzuge von ***. Dinstag: **Edith in der Erde.** Pöffe in 3 Aufzügen nach Horpitz von Friedrich. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Bernhard Wächter u. Frau Marie Löffler in Freiberg. — Hr. Hugo Am Ende in Gießen u. Fr. Aug. Winkler u. Plauen. — Hr. Leutnant Kommissar u. Fr. Gerthe von Raab in Dresden. — Hr. Louis Henig in Dresden u. Fr. Bertha Procop u. Oden. — Hr. Carl von Ebnth, Kreisrath u. Fr. Karol. Pöffe in Limbach. — Hr. Leutnant Otto. Paasubel u. Fr. Flora Otto in Gießen. — Hr. Eduard Meyer, Apotheker in Chemnitz, u. Fr. Louise Schumann u. Postkammer. — Hr. Aug. Pferschner, Post-Secretär in Leipzig, u. Fr. Louise Meuter u. Sonnenberg b. Leipzig.
Gestorben: Frau Marie Doroth. Preibisch geb. Trentler in Reichenau bei Zittau. — Frau Frieder. Gr. Braun geb. Oberländer in Gera. — Hr. Carl Christ. Ludw. Laurentius, Hofbuchbinder in Altenburg. — Frau Soph. Wilh. Weitzmann geb. Dorn in Einbecken. — Frau Wilh. D. Sch. in Dresden eine Tochter.

Reisegelegenheiten.

Leipzig-Dresdener. Nach Leipzig s. Chemnitz fr. 4, 6, 10, 2, 6 U. Nach Weitzsleben u. Kötzschenbroda 6, 10, 3, 6. Nach Berlin fr. 9, Nachm. 3 Uhr.
Sächsisch-Schlesische. Nach Görlitz fr. 6, 10 (Hauptzug f. Breslau), 2, 6, 10 U. Nach Zittau 6, 10, 2, 6 Uhr.
Sächsisch-Böhmische. Fr. 6 (Hörsing), 9, 12 (Wien), 2, 6, 9, 12 Ab. (Wien). Von Neustadt Mittags 12 U. 20 Min., Ab. 9 U. 20 Min.
Albertain. Nach Tharant 7, 2, 6, 10 Uhr.
Personenposten. Nach Altenberg ab. D. Poldswalde früh 7 U., Nachm. 5. Annaberg ab. Tharant, Freiberg, Forchheim fr. 7, 11 mittelst Albertsbahn nach Anschluss. Chemnitz ab. Freiberg, Oederan fr. 7, Nachm. 7, Ab. 8, mittelst Albertsbahn nach Anschluss. Kottbus ab. Königsbrück, Hoyerswerda, Spremberg Ab. 10. Marienberg ab. Frauenstein, Saida, Zschütz fr. 11. Meissen ab. 10. Nossen ab. Wildruf N. 12, Ab. 6. Radeburg ab. Moritzburg Nachm. 4. Teplitz ab. Altenberg fr. 7. Tharant fr. 10, Waldheim ab. Wildruf, Nossen, Elsdorf Mittags 12 Uhr.

Eibböhe: Sonnabend Mittag: 1^o 18' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend 10. Jan. A. f. f. f.
Staatspap. v. 1855 3% 77 1/2 Br.; do. v. 1847 4% 98 1/2 G.; do. v. 1852/55 4% groß 98 1/2 G.; do. v. 1851 4% 101 1/2 G.; Landrentsch. groß. 3% 85 G.; Actien der vorm. f. schles. C. B. C. 4% 99 G.; Bankactien: Leipz. 166 Br.; Leipz. Cred. Act. 94 1/2 G.; do. Braunsch. 136 Br.; do. Weimar. 128 1/2 G.; Eisenbahnactien: Leipz.-Dresd. 292 G.; Löbau-Zittau 62 G.; Albertsb. — Magd. Leipz. 273 Br.; neue 244 1/2 G.; Thüring. 131 G.; Wiener Bankn. 95 1/2 G.; Louisd'or 10.
Wien, Sonnabend 10. Jan. Staats-schuldversch. 5% 82 1/2; Nationalanl. 83 1/2; do. v. 1852 4% 71 1/2; do. 4% —; Darlehen m. Reichs. v. 1854 —; do. v. 1839 129 1/2; 1854er Loose 107 1/2; Grundrentsch. Oblig. a. Kronl. 85; Bankact. 104 1/2; Escomptobankact., nieder-östr. 580; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. —; do. Nordbahn 2395; Donaupf. —; Flop 430; Act. d. Creditbank 307; Act. d. Elisabethb. 203 1/2; do. Theib. 202; Amst. —; Augsb. 106 1/2; Frankf. a. M. 106; Hamburg 78 1/2; Lond. 10, 18 1/2 Br.; Paris 123 1/2; f. f. Münzduc. 9.
Berlin, Sonnabend 10. Jan. Staats-schuldversch. 5% 82 1/2; 4% neue Anl. 98 1/2; Nationalanl. 80 1/2; 3% Präm.-Anl. 115; 5% Metall. 75; f. f. Loose 102 1/2; Rdn. poln. Schagobblig. 81 1/2; Braunsch. Bankact. 135; Darmstäd. 123 1/2; Dessauer Creditact. 97 1/2; Leipz. Creditact. 94 1/2; östr. Creditact. 150; Weimar. Bankact. 128 1/2; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 160; Berlin-Stettin 139 1/2; Ludwigsb.-Verb. 142 1/2; Oberschles. Lit. A. 153; franz. östr. Staatsb. 161 1/2; Rhein. 111; Westfäl. (Kof.-Dresd.) 139; Köln-Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 150 1/2; London 3 Mt. 6, 17 1/2; Paris 2 Mt. 78 1/2; Wien 2 Mt. 94 1/2.
Paris, Freitag, 9. Januar. 3% Rente 67,60; 4% 93; 3% Span. 37 1/2; 1% Span. —; Silberant. —; östr. Staatsb. Act. 785; Credit Mobilier 1415; Lombard. Eisenb. Act. 635.
Getreide-Börsen.
Berlin, 9. Jan. Weizen loco 50—56 Thlr. Roggen loco 46—47 Thlr. Gerste 32—40 Thlr. Hafer 22—26 Thlr. Erbsen 38—45 Thlr. Kaffee loco für nächstes 17 Thlr. bz., do. für dieses 16 1/2 Thlr. bz. Spiritus loco ohne Fass 24 1/2 bis 1/4 Thlr. bz.
Breslau, 9. Januar. Spiritus pr. Liter zu 60 Quart bei 60 pSt. Treiböl 9 1/2 Thlr. G. Weizen, weiß 74—92 Sgr., gelb 74—87 Sgr. Roggen 48—56 Sgr. Gerste 40—47 Sgr. Hafer 26—30 Sgr.
Stettin, 9. Januar. Weizen unbedeckert, 69—74 bz. Roggen 45. Spiritus 14 1/2. Kaffee 16 1/2 bz.

Eine junge Dame aus Norddeutschland sucht zu Ostern eine Stelle bei einer anständigen Familie. Sie würde die Leitung der Wirtschaft und die Beaufsichtigung älterer Kinder, denen sie zugleich Unterricht ertheilen würde, übernehmen, wäre auch bereit auf Reisen zu begleiten. Sie spricht etwas englisch. — Die vorzüglichste Empfehlung steht ihr zur Seite — Adressen bittet man unter **A. F.** in der Exped. dies. Blattes schriftlich niederzulegen.

Gestickte Batisttücher in reicher Auswahl von 2 bis 20 Thaler für das Tuch, **gebogte Batisttücher** in 1% bis 2 1/2 Thaler bei **E. B. Fröhling**, Schloßgasse 23.

Tageskalender.
Sonntag, den 11. Januar.
Kirchennachrichten.
Am 1. Sonntag nach Epiphania.
Texte: Rom. 1. 2, 14—17; b. Psalm 189, 7—12; c. Kol. 2, 18.

Hof- u. Copienkirche: Rom. 9 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Langbein; Mittags 12 Uhr Hr. Diak. Döhner; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Hermann.
Kreuzkirche: Früh 6 Uhr Hr. Cand. Siegmund; Rom. 10 Uhr Hr. Diak. M. Adam; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Cand. Windler.
Frauenkirche: Rom. 10 Uhr Hr. Diak. Wittger; (Mitt: To Deum laudamus. Von A. Romberg.) Mittags 12 Uhr Hr. Cand. Schieferdecker.
Kirche zu Neustadt: Früh 6 Uhr Hr. Diak. Riedel; Rom. 10 Uhr Hr. Pastor Dr. Thiemann; Mitt. 12 Uhr Hr. Archidial. M. Rehe.
Annentkirche: Rom. 10 Uhr Hr. Pastor Wittger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diak. Pfeilschmidt.
Kirche zu Friedrichstadt: Rom. 9 Uhr Hr. Diak. Schütze; Nachm. 10 Uhr Hr. Pastor Eisenhuth.
Johanniskirche: Romitt. 8 Uhr Hr. Pfalspred. Knoder.
Stadtwaisenhauskirche: Romitt. 10 Uhr Herr Stadtwaisenhauspred. Tugischmann.
Stadtkrankenhaus-Kapelle in Friedrichstadt: Romitt. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhauspred. Lauterbach.
Alte Stadtkrankenhauskirche: Rom. 9 Uhr Hr. Verleger Weber; Nachm. 10 Uhr Hr. Prediger Vorlesung.
Diakonissen-Anstalt: Rom. 10 Uhr Hr. Cand. Gertt.
Eglise reformée: à 9 heures du matin: service français, Mr. le past. Richard.
English Divine Service in der Johanneskirche on Sunday, the 11. January, at 11 o'clock. — Officiating Minister Rev. S. Lindsey, A. M. — Evening Prayers at 3.

Wochenamt bei der Kreuzkirche:
Für die Taufen: Hr. Diak. Mannel.
Für die Trauungen: Hr. Diak. Wittger.
K. Posttheater.
Der Weltumsegler wider Willen. Abenteuerliche Pöffe in 4 Bildern, mit Gesängen und Tänzen, nach dem Französischen des Theaulon und Decourcy, frei bearbeitet von G. Röder. Musik von August W. Gantner und Andern. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wochen-Repertoire.
Montag, 12. Jan. Violin-Concert von Hrn. Kapellmeister Witt aus Kassel. Die Journalisten. — Dienstag, 13. Jpigenia in Lauris (Dper). — Mittwoch, 14.: Der Kaufmann von Venedig. — Don-